

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrespreis
für Somburg einschließlich
Bringerlohn Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg.
Wochennummern 10 Pfg.

Insertate kosten die fünf-
spaltige Zeile 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Gau-
nusbote wird in Somburg
und Rirdorf auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden
folgende Gratisbeilagen
beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mittellungen über Land-
und Hauswirtschaft oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Vereinbarung.

Redaktion und
Expedition:
Kudenzstr. 1, Telephon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
23.

Die Schlacht in Flandern flaut allmäh-
lich ab und geht in die Form des Festungs-
krieges über. Auch an anderen Stellen der
Westfront fangen die Franzosen und nament-
lich die Engländer an, die Undurchführbar-
keit der von Joffre befohlenen Offensiv-
operationen zu sehen.

Zum Tode des Eroberers von Lüttich.

Berlin, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
„Loff. Ztg.“ wird aus Hannover zum
Tode des Generals Emmich noch berichtet Im
Trauerhause erschienen mittags die Spitzen
militär- und Zivilbehörden zur Beileid-
begleitung. Emmich findet am ersten Weih-
nachtsfesttag auf dem Ehrenfriedhof in
Hannover inmitten anderer Hel-
den die letzte Ruhe.

Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ hielt sich der
General seit Mitte Oktober zur Erholung in
Hannover auf, wo er jetzt im 67. Lebensjahre
verstorben ist. Der Tod wurde durch Arterien-
verkalkung herbeigeführt. Oft hat der Gene-
ral dem Korpsführer während des Feld-
zuges im letzten Sommer Schonung außer-
ordentlich erwidert aber stets: Es ist
schon da darf sich der Soldat nicht schonen.
Der Kaiser hat General Emmich noch vor
seiner Zeit in huldvollster Weise ermahnt,
körperlich erst vollständig zu erholen, ehe
er wieder zur Front ginge.

Hannover, 22. Dezbr. (W. I. B. Nicht-
amtlich.) Aus Anlaß des Todes des Generals
Emmich sind im Trauerhause zahlreiche Bei-
legungsgramme eingelaufen. Das Tele-
gramm des Kaisers an Frau v. Emmich lau-
tet: Ich bin tief ergriffen durch die Nach-
richt von dem Heimgang Ihres Gemahls.
Ich wünsche Ihnen dadurch ein Offizier entris-
sen worden ich ob seiner vorbildlichen Treue und

Hingabe als Soldat und als Mensch hoch
geschätzt habe. Wenn die Geschichte die schön-
sten Ruhmestaten dieses Krieges schildern
wird — Lüttich, St. Quentin, Gallizien, Po-
len — so wird sein Name mit an erster Stelle
stehen. Das Korps verliert seinen allver-
ehrten kommandierenden General dem es als
ersten Kameraden wie als Führer in gleichem
Vertrauen zugetan war. Gott tröste Sie in
Ihrem tiefen Schmerz. — Die meisten Für-
sten der Bundesstaaten und die meisten her-
vorragenden Persönlichkeiten sandten Bei-
leidstelegramme.

Nagelung am „Eisernen Hindenburg.“

Berlin, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Heute um 1 Uhr erschien am Eisernen Hinden-
burg der königlich bulgarische Militärbevoll-
mächtigte Oberst Gantschew und schlug im Auf-
trage des Königs Ferdinand fünfzig goldene
Nägeln (5000 Mark) im Namenszug des Gene-
ralfeldmarshalls ein. Dem König der Bul-
garen wurde auf telegraphischem Wege für die
erwiesene Gnade gedankt.

Osterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart 22. Dezbr. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Stellenweise Artilleriekämpfe und Ge-
pöfänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie
gegen die Tiroler Südfrent hält an. Auch
an den übrigen Fronten stellenweise verein-
zelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feind-
lichen Kompanie bei Dolje am Tolmeiner
Brückenkopf brach in unserer Feuer zusammen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den
Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese
Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarshalleutnant.

Die amerikanische Note.

Washington, 22. Dezbr. (W. I. B. Nicht-
amtlich.) Meld. des Reut. Bur. Die zweite ameri-
kanische „Ancona“-Note ist kurz. Es wird
in ihr erklärt, daß die Regierung keine Ur-
sache sehe, auf eine Besprechung der Einzel-
heiten der Versenkung des Dampfers „An-
cona“ einzugehen, zumal Oesterreich-Ungarn
zugebe, daß das Schiff torpediert wurde, nach-
dem die Maschinen gestoppt hatten und wäh-
rend noch Passagiere an Bord waren, was
eine Verletzung des Völkerrechts und der Ge-
setze der Menschlichkeit darstelle. Deshalb
macht die amerikanische Regierung die öster-
reichisch-ungarische Regierung für das Vor-
gehen des Kommandanten des U-Bootes ver-
antwortlich und wiederholt ihre Forderung
vom 6. Dezember. Sie betont, daß die wei-
teren guten Beziehungen zwischen Amerika
und Oesterreich-Ungarn von der Antwort
Oesterreich-Ungarns abhängen werden.

Türkischer Bericht.

Immer mehr Beute.

Konstantinopel, 22. Dezbr. (W. I. B.
Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:
An der Trakfront, bei Kut-el-Amara ver-
senkte unsere Artillerie zwei feindliche Moni-
tore und verursachte durch einen Volltreffer
eine Explosion bei einem anderen Monitor.
Unsere Truppen näherten sich auf der Nord-
front dem Stacheldrahtverhau der besetzten
feindlichen Stellungen.

An der Kaukasusfront kosteten die feind-
lichen Angriffe in der Gegend von Id am
20. Dezember dem Feinde einen Verlust von
2 Offizieren und 300 Mann, während unsere
Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Dardanellenfront, bei Seddül-
Bahr, zeitweiliger Artillerie-, Bomben- und
Lufttorpedokampf. Unsere Batterien an der
anatolischen Küste der Meerengen beschossen
erfolgreich Mörortorliman und die Landungs-
stellen von Tekke-Burnu. Sie versenkten bei
Mortorliman 2 kleine Botte sowie bei Tekke-
Burnu ein kleines Munitionsschiff und trafen
ferner ein Lastboot. In einem einzigen vom
Feinde gefäuherten Abschnitt fanden wir
Lebensmittel aller Art, die für die Verpro-
viantierung eines ganzen Armeekorps für
lange Zeit ausreichen, sowie 1 Million Sand-

säcke, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken,
400 Tragbahnen, 1000 Konserventisten, 50
Benzinfässer einen Mörser bei Aghinedere
sowie eine Menge in die Erde vergrabener
Mörsergeschosse, ferner 300 Kilometer Tele-
phondrähte und 180 Meter Stacheldraht. Wir
konnten die Munition, Kleidungsgegenstände
und sonstiges erbeutetes Material noch nicht
zählen.

Explosion.

Konstantinopel, 21. Dezbr. (W. I. B.
Nichtamtlich.) Die Presseleitung teilt über eine
mittags in einem Lager von Explosivstoffen
bei Haslöj am Goldenen Horn erfolgte Explo-
sion folgendes mit: Eine gewisse Menge von
Dynamit, die dadurch verdorben ist, daß sie
ins Wasser gefallen ist, ist zufällig explodiert.
Fünf Soldaten und zehn Zivilpersonen aus
einem der benachbarten Häuser wurden ge-
tötet eine Anzahl Zivilpersonen verletzt, die
meisten leicht durch Glassplitter. Infolge der
Explosion entstand ein Brand, dem jedoch nur
ein einziges Haus zum Opfer fiel.

Die Russen vor Warna.

Sofia, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Meld. der Bulgarischen Telegraphenagentur.
Wie die Blätter melden, näherten sich gestern
vier russische Torpedobootszerstörer, die die
rumänischen Häfen überwachen dem bulgari-
schen Torpedoboot, das vor dem Kloster des
heiligen Konstantin bei Warna den Wacht-
dienst verieht. Die russischen Einheiten
feuerten auf das bulgarische Torpedoboot, das
das Feuer erwiderte; auch die Küstenbater-
ien beteiligten sich am Kampfe. Kurz darauf
dampften die Torpedobootszerstörer davon.
Das bulgarische Torpedoboot ist unverfehrt
geblieben.

Griechenland.

Die Wahlen.

Rotterdam, 22. Dezbr. (T. U.) Aus Athen
wird gemeldet, daß schätzungsweise nur ein
Drittel der 700 000 Wähler, die sich an den
letzten Wahlen beteiligt hatten ihre Stim-
men abgaben. In dem Wahlkreise, wo die
Ergebnisse bereits bekannt sind, stimmten
19 321 gegen 73 939 Stimmen bei der letzten
Wahl.

Hin das heilige Schwert.

Roman von Karl August Kind.
Erzählt von Gretlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.
In den Gastzimmern hatte Ginette
ihre Widerstreben die Arbeit des Ein-
stufens von Estelles Habseligkeiten begonnen.
Sie faltete die Jose die kostbaren ein-
zelnen zu stark nach Beau d'Espagne duften-
den Ginette selbst packte die schwer ver-
packten Toilettenutensilien, Flacons und
Kästchen in die Recerairetasche aus flieder-
nden Ziegenleder. Ehe sie sie schloß, legte
sie einen Zettel hinein:

Deine Ginette.“

Die Kammerfrau Koffer und Schach-
brettern hatte, fiel Ginettes Blick im
Raum auf den nicht ganz geschlossenen
Koffer, ein wertvolles altes Stück aus
des Prinzen von Cadignan. Sie
öffnete ihn und sah darin ein paar Briefe
von der Annahme, nicht Marchands
Briefe, sondern die ihres Vaters habe
sich hier liegen lassen, entfaltet sie
auf. Es war das letzte Schreiben
von ihm. Sie wollte sie es wieder zurücklegen
und zum Respekt vor dem Briefgeheim-
nis die Briefe wieder in die Hand. Sinnend blickte sie ins
Raum. Die schwerwiegende Bedeutung dieses
Briefes war ihr voll zum Bewußt-

sein gekommen. Hielt sie mit ihm nicht Mar-
chands Schicksal in der Hand? Und in einem
unwillkürlichen Zwang ihres Fraueninstinkts
nahm sie die Briefe an sich, mit klopfen-
dem Herzen wie ein ertappter Dieb. . .

Unten auf der Terrasse ließ sie sich müde
in einen Sessel fallen. Der Schreck lag ihr
noch in den Gliedern, und vor der inneren
Erregung ob der eigenen Tat zitterten ihr
ein wenig die Knie. Unter dem peinlichen
Eindruck der Ereignisse dieses Morgens dachte
sie über das Vorgefallene nach. Als sie da
aber bei einem zufälligen Blick über die Mauer
drüben auf dem Feld, schon in weiter Ent-
fernung, die weiße Gestalt Marchands zwi-
schen dem Grün der Rüben bemerkte, wan-
delte sie unversehens eine Heiterkeit an. Die
ganze Geschichte, von ihres Vaters Angriff
mit der Hundepötte bis zum eleganten
Sprung des flüchtigen Zeitungsgewaltigen
über die Gartenmauer und dem Schuß der
Büchse, erschien ihr auf einmal im Lichte der
Lächerlichkeit. Dabei kam ihr ein Gefühl der
Erleichterung zu Hilfe, den Störenfried ihrer
Stimmungen und lästigen Anbeter so uner-
wartet schnell los geworden zu sein. Leid tat
ihre freilich Ehre. Inbessenen kannte sie ihre
Freundin zu gut, um sich nicht sagen zu sollen,
sie sei an den politischen Geschäften ihres
Gatten gewiß nicht ganz unbeteiligt und ver-
diene deshalb auch etwas von seinem Schicksal.
Um die Ecke des Hauses kam der Curé ge-
schlendert, von einer prachtvollen blauen
Weintraube aus Ginettes Treibhaus essend.
Er schien durch deren Anwesenheit überrascht;
trotz seines Obstdiebstahls aber nicht unange-
nehm.

Er setzte sich ihr gegenüber. Die Prinze-
sin sah an ihm vorbei, wie in einer Ableh-
nung seiner Gesellschaft. Und während er

stumm eine Beere nach der anderen über seine
dicke Unterlippe schob, wanderte sein kalter
Blick voll dreisten Verlangens über ihre ganze
Gestalt hin und her. Auf dem übergeschla-
genen Knie verweilte er jedesmal.

Ginette setzte die Füße zusammen und zog
sie unter den Saum des Kleides; in einer
ostentativen Bewegung des Unwillens. Der
Curé verstand das als eine Zimperlichkeit
über die er sich zu lächeln erlaubte. Doch fühlte
er wohl ihre Verstimmung. Nur bezog er sie
auf ihr Mißgeschick mit ihren Verehren, statt
auf sich, dem sie galt, als dem Angeber, dem
Unfriedensstifter, dem Manne, der unfein ge-
handelt hatte.

Doch als sich jetzt ihre Blide trafen, fiel es
Ginette schwer auf die Seele: — hatte sie
nicht dasselbe getan wie er? Einen Brief ge-
stohlen? Sie errötete bis unter das Haar.

Der Curé weidete sich an diesem Errötern.
Er hielt es für ein Verstehen des Begehrens
in seinem Blick. Ein Satyr lächeln um seinen
breiten Mund, lehnte er sich im Sessel vorn
über, ganz nahe zur Prinzessin heran, und
sagte halblaut:

„Nicht dünkt, man ist lange nicht zur
Beichte gewesen?“

„Das ist richtig“, erwiderte Ginette eben-
so. Und im Drang ihres bösen Gewissens
fügte sie schnell hinzu: „Ich komme morgen.“

„Warum nicht heute?“ bettelte der Curé.
„. . . Heute bin ich zerstreut.“

Langsam lehnte sich der andere wieder in
den Sessel zurück und verpeiste nachdenklich
den Rest seiner Weintraube, indem er die
Kerne in seiner ungenierten Art auf die Seite
spie. Wählich wandte er den Kopf nach der
Richtung, wo Marchand verschwunden war,
stieß ein kurzes, breites Lachen aus und sagte:

„Ma foi, Madame, Sie haben mit Ihren
Freunden Recht!“

„Und Sie entschieden Glück in Ihrem ver-
dienstvollen Bestreben, La Garenne von pa-
triotisch nicht subrepten Leuten zu säu-
bern!“ erwiderte Ginette mit Ironie. „Da ich
fürzlich hier einen Deutschen empfangen habe,
so bin ich fast in Sorge, Sie werden mich
hier auch noch ausweisen lassen.“

„Eure Hoheit belieben zu scherzen“, sagte
der Curé etwas betreten. „Wie sollte ich
wohl La Garenne seiner schönsten Kose be-
rauben wollen?“

„Oh, seiner schönsten Traube haben Sie
es bereits beraubt. Hoffentlich hat sie Ihnen
geschmeckt.“

„Excellent!“ lachte der Curé. „Ich hoffe,
Sie haben sie mir gern überlassen?“

„Aber gewiß, zur Belohnung Ihrer treff-
lichen Polizeidienste. Zumal Sie so brav um
Erlaubnis gefragt haben.“

Trotz der von Groll freien Anmut, mit
der sie dies sagte, merkte der Curé, daß er
bei der Prinzessin in Ungnade gefallen sei.

„Madame“ begann er mit gerunzelter
Stirn, sich langsam erhebend, „Frauen haben
für die Pflichten eines Mannes nicht immer
das richtige Verständnis und beurteilen da-
rum seine Handlungen oft falsch. . .“

„O, Sie brauchen sich durchaus nicht zu
entschuldigen!“ unterbrach ihn Ginette auf
das liebenswürdigste, sich gleichfalls erhebend.
„Wollen Sie gehen?“ Und da dies eher wie
ein Zureden als ein Bedauern klang, verneigte
er sich halb, viel förmlicher als sonst, und ver-
abschiedete sich.

Rotterdam, 22. Dezbr. (T. U.) Das Resultat der Wahlen kann für die Anhänger Benjamins als befriedigend erachtet werden, angesichts der großen Anzahl von Stimmenthaltung, die bei den Wahlen erfolgt sind.

Aus Serbien.

König Peter.

Mailand, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) (Ueber Bern.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ sind an Bari weitere serbische Flüchtlinge, Angehörige der höchsten Kreise des Landes, eingetroffen. Sie teilen mit, Essad Pascha habe den König Peter mit allen Ehren persönlich an den Toren von Tirana empfangen und geleite ihn in den Konak. König Peters Gesundheit soll wenig befriedigend sein.

Bern, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die Agenzia Stefani dementiert die Meldung, daß König Peter von Serbien in Begleitung des Ministerpräsidenten Paschitsch in Italien eingetroffen sei und sich nach Caserta begeben habe.

Italien.

Ankunft deutscher Frauen.

Mailand, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Nach dem „Secolo“ sind am 20. Dezember in Genua vierundzwanzig deutsche aus Ägypten ausgewiesene Frauen angekommen. Sie sind unter Polizeigeleit nach Chiasso gebracht worden.

Vor neuen Unternehmen?

Berlin, 22. Dezbr. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Basel: Die „Basler Nachrichten“ berichten aus Rom: Zahlreiche englische Offiziere treffen mit den letzten Schnellzügen aus Turin und Frankreich ein; sie fallen bereits sehr auf. Da ihr Aufenthalt sich verlängert, wird auf eine gemeinsame italienisch-englische Aktion geschlossen.

England.

Die Heeresvermehrung.

London, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage, die die Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorsieht, einstimmig angenommen.

Die Werbekampagne.

London, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. Das Mitglied der Arbeiterpartei O'Grady, der Lord Derby bei der Rekrutierung half, veröffentlicht im „Daily Sketch“ einen Artikel über die Werbekampagne Lord Derbys mit annähernd genauen Zahlen. Während der ersten Woche war es ruhig. Dann krieg die tägliche Zahl der Rekruten von 74 000 auf 336 000 (?) Am 12. Dezember, dem letzten Tage der Kampagne, meldeten sich

Kriegsfahrten

unter dem Halbmond.

Im Laufe der letzten Jahrhunderte haben kluge Politiker wiederholt darauf hingearbeitet, beim deutschen Volke das Verständnis dafür zu wecken, daß ein Hauptgebiet seiner wirtschaftlichen Betätigung im Orient liege.

Friedrich der Große und Moltke befinden sich unter diesen mit an erster Stelle. Wenn auch für sie die große Masse nicht zu klar bemerkbar, so wurde dieser Gedanke in der Zwischengzeit doch nie fallen gelassen; er lehrte Einsichtigen immer wieder, und es waren nicht die Schlechtesten, die eifrig an seiner Verwirklichung arbeiteten. — Nicht zuletzt der Kaiser. Sein Besuch in Jerusalem und Damaskus, seine dort geäußerten Anschauungen ließen die Türken und überhaupt die ganze Welt des Islams in ihm den machtvollen Freund und den Beschützer ihres Glaubens, ihres Landes sehen. Damals schon, so darf man vielleicht sagen, wurde der Grund gelegt zum heutigen Schutz- und Trutzbündnis, welches das gewaltige Reich Osmans als Dritter im Bunde an die Seite Deutschlands und Oesterreichs treten, ließ, zu treuer, vielfach blutig erprobter und bewährter Verbünderschaft gegen eine Welt von Feinden. Die große Masse der wirklich einsichtigen Kreise hat durchaus klar eingesehen, daß nur auf dem Wege des festen Anschlusses an die Zentralmächte das Heil der türkischen Nation noch einmal zur Blüte kommen kann, daß aber sonst der drohende Untergang nicht abzuwenden ist. Was aber der Untergang der Türkei oder auch nur ihre Herabsetzung auf die Bedeutung eine Macht zweiten oder dritten Ranges auch für Deutschland und Oesterreich notwendigerweise bedeuten muß, das liegt zu klar auf der Hand: nicht nur eine ungeheure Erstarrung des Panislamismus in Europa wäre die Folge gewesen, sondern auch das Vordringen der englischen Interessensphäre in Asien und Afrika. So tiefen tatsächlich die Interessen der drei Mächte in ihren Grundlinien in den gleichen Bahnen. Während noch vor kaum dreißig Jahren der ganze Balkan für Bismarck nicht die Knochen auch nur eines pommerischen Grenadiers wert war, ist heute ein durch den Balkan hindurch mit eisernen Tritten den Weg zu stampfen, mittels dessen die Verbündeten sich zu eherner Arbeit die

325 000 (?). Die Gesamtzahl der Anmeldungen während der letzten Woche betrug mindestens 1 539 000 (?) Mann. Während der neun Wochen der Kampagne Lord Derbys nahmen fast 2 1/2 Millionen Mann Dienst.

Die Verlustliste.

Lodon, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 23 Offizieren und 457 Mann.

Frankreich.

Castelnau bei Sarraill.

Mailand, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: General Castelnau ist mit dem Panzerkreuzer „Ernest Renan“ hier eingetroffen. Er hatte sofort mit General Sarraill eine Unterredung. Sein Besuch im gegenwärtigen Augenblicke habe Bedeutung. Die beste Erklärung zu dem Entschluß Castelnaus, sich persönlich mit General Sarraill ins Einvernehmen zu sehen, sei die andauernde Ankunft und Ausschiffung von Truppentransporten und Kriegsmaterial. Vielleicht werde erst jetzt das eigentliche Expeditionskorps organisiert.

Fliegerabsturz.

Paris, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Martin“ meldet: Ein mit Unteroffizieren besetztes Flugzeug stürzte bei Tourgue (Dep. Eure et Loire) ab; einer der Insassen ist tot.

Die Siegesanleihe.

Paris, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Petit Parisien“ bespricht die bisherigen Verkaufsergebnisse über den Erfolg der Siegesanleihe und sagt, daß man auf die Gesamteinnahme etwas mehr als 40 Prozent neues Geld rechnen könne. Allerdings würden diese Milliarden etwas größer werden durch die beträchtliche Zahl, der zur Konvertierung eingereichten Bons, die dann bei Verfall nicht mehr eingelöst zu werden brauchen, sobald dadurch die verfügbaren Mittel des Staates eine bedeutende Vermehrung erfahren. Das Blatt läßt sich von zuständiger Seite versichern, daß das Ergebnis einen sehr guten Erfolg darstelle, es betont aber gleichzeitig, daß die nationale Sparsamkeit noch nicht das letzte Wort gesprochen habe. Wenn es nötig sein würde, werde man sich voller Vertrauen wieder an sie wenden.

Indien.

Aufsturz.

Konstantinopel, 22. Dezbr. (T. U.) Die revolutionäre Bewegung in Indien hat in der letzten Zeit einen großen Umfang angenommen, so daß die englischen Behörden trotz schärfster Gegenmaßnahmen den Aufsturz nicht mehr un-

terdrücken können. Unter den eingeborenen Truppen macht sich starke Erbitterung gegen die englische Herrschaft geltend. Ein Bataillon nach dem andern geht zu den Aufständischen über. Die indischen Soldaten, die Befehl erhalten hatten, gegen die Aufrehrer vorzugehen, meuterten und haben die Engländer angegriffen. (Hög. Fremdenbl.)

Bermischte politische Nachrichten

Stuttgart, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Generalmajor von Bieber, Flügeladjutant des Königs und langjähriger Vorsteher des Vereins zur Förderung der Kunst, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Amsterdam, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Chefredakteur Schröder vom „Amsterdamer Telegraaf“ ist gestern Abend aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Sofia, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die Sobranje ist auf den 14. (27. Dezebr.) einberufen worden.

Athen, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des früheren Ministers des Auswärtigen Kallorghis, zum Gesandten in Konstantinopel.

Genf, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Ueber Athen wird aus Florina gemeldet, daß der Postverkehr mit Bitolia (Monastir) wieder hergestellt, daß aber die dortigen Behörden Reisenden nicht in die Stadt lassen.

Moskau, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) „Kustoje Slovo“ meldet: In Moskau sind 6 Personen wegen Teilnahme an der Deutschenbege und Plünderungen fremden Eigentum zu zwei bis acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterfrauen sind wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vor das Kriegsgericht gestellt worden. Die Kriegsgesetze sehen für diese Vergehen Todesstrafe oder schwere Zuchthausstrafe vor.

Wien, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der galizische Landesausschuß hat beschlossen, Ende Januar 1916 seinen Sitz von Biola nach Lemberg zurückzuverlegen.

Bern, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die Agenzia Stefani dementiert die Meldung, daß das Panzerschiff „Dante Alighieri“ an der albanischen Küste versenkt worden ist.

Bundesrat.

Berlin, 22. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Eine Vorlage betref-

send die Ausprägung eiserner Zehnmarkstücke, ein Antrag betreffend die Verlängerung der Zuckungsfrist für die diesjährige Wein-ernte, eine Vorlage betreffend die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, eine Vorlage betreffend die Verfehr mit Kraftfahrzeugen, eine Vorlage betreffend das Verfahren bei Zustellungen. Zu den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfen betreffend vorzuleitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne, betreffend die Kriegsschulden der Reichsbank und betreffs des zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 wurde Beschluß gefaßt.

Totales.

* **Weihnachtsfeiern.** Die einzelnen Kompanien des hier garnisonierenden Bataillons veranstalten in diesen Tagen in verschiedenen Lokalitäten der Stadt und des Stadtbl. Airdorf Weihnachtsfeiern in der alljährlich gebräuchlichen Weise.

* **Winterfreuden — Winterleid.** Wenn es Schnee gibt, freut sich nicht nur die Jugend, die Schneeballen werfen kann und Schneesport treiben. Auch die Erwachsenen sind froh, sie können der Jugend das Vergnügen, widmen sich selbst gern dem Sport und dann gehört eben zu einem richtigen Winter und einem richtigen Weihnachtsfest Schnee. Daß dieser aber, wenn er von den Bürgersteigen nicht entfernt wird, auch Schmutz bringt, daran vergessen viele, gleich sie polizeiliche Vorschriften demühen. Die alte Unsitte, daß die Kinder schleifen können, ist ebenfalls eine böse Begleiterscheinung, die hier besonders starke Blüten zeitigt. Jeder sollte darauf hinwirken, daß die Kinder sich die Unsitte in den Straßen abgewöhnen, wenn die Erde mit tragfähigem Eis bedeckt ist, können die Kinder zu ihrem Recht kommen. — Trotz des verhältnismäßig guten Schnees sind die Sportausfahrten im Terrain für die Feiertage gering, umso mehr, da heute auch schon Regen einsetzte, der die ganzen Schneeherrlichkeit ein rasches Ende bereiten wird.

* **Lausbubenstreiche.** Die Aushängtafel für unsere Telegramme werden häufig genommen und versteckt. Dieser Tage wurde gar eine gestohlen. Die dummen Lausbuben können dies tun, sind sich aber noch nicht klar darüber, daß das Anhängen der Telegramme für die Allgemeinheit ist. Wir bitten diejenigen, welche die Lausbuben sehen, sie zu namhaft zu machen, damit wir gegen sie vorgehen können.

Hände reichen vermochten; tragen heute pommerische Seeleute den roten Feg der Moslems auf ihren blonden Köpfen, und begrüßen blaue Augen von der Waterlant aus den Batteriestellungen der Dardanellen und Gallipolis freudig lachend den Treffer auf dem Eisenpanzer des treulosen, gehafteten Briten. Und will's Gott, rücken sie dem auch noch da auf den Leib, wo er seine wichtigste Lebensader besitzt.

Wie die vereinten Brüderheere im Westen und Osten, so haben auch die türkische Armee und die in ihr ausgegangenen deutschen, Kampfgenossen unvergängliche Lorbeerblätter an ihre Fahnen, geschmückt mit dem Halbmond und dem Stern des Glücks, gebettet und Taten verrichtet, die sich würdig jeder Leistung der Brüdergenossen an die Seite stellen dürfen. „Dardanellen“ und „Gallipoli“, das sind Namen, die heute schon klingen, ebern und stolz, wie Ypern und Arras; die Beweise, daß die Blüte der Kraft der Nation in der Armeewieder erwacht ist, stolz und getreu im alten Kriegsruf der Osmanen. Und noch heller und stolzer wird vieles klingen, wenn erst Kio das Wort haben wird und darf. Doch auch im engen Rahmen der heutigen Verhältnisse, die schwerwiegende Rücksichten militärischer Art bedingen, darf manches schon jetzt ans Licht der Öffentlichkeit gebracht werden. Das aber soll uns Deutschen in der Heimat den treuen Waffenbrüder auf blutiger Wacht am Marmarameer noch näher bringen, soll uns klar werden lassen darüber, wie groß seine Leistungen sind und wie grundverschieden, schwer und mühselig ist gerade in diesem Teil des Weltentingens des Krieges dunkle Wege verlaufen.

Nach längeren Tagen der Vorbereitung schlug endlich die erste Stunde, die mich an Bord des Kaiserl. Osmanischen Torpedobootes führte, das zur . . . Armee nach Gallipoli fuhr. Hier in Konstantinopel war alles ganz „anders“ wie im Westen, wenn man zur Front — oder gar ins Hauptquartier reisen wollte. Das hatte man sehr bald gemerkt! Hatte man vielleicht auch nicht gerade angenommen, daß ein D-Zug mit pünktlicher Gewissenhaftigkeit und bequemen „nur für Militär“ bestimmten D-Wagen, Speise- und Schlafwagen die reisenden Kriegsmänner vom Haupt- und Zentralbahnhof Konstantinopel aus unmittelbar bis zur Station „Gallipoli“ bringen werde, so wurde einem doch

bei der ersten Meldung schon im Kriegsministerium in Stambul und der damit verbundenen Unterredung mit dem allseitig liebenswürdigen, hilfs- und auskunftsbereiten Adjutanten der „Militärmission“ schnell klar, daß die Verhältnisse hier in jeder Beziehung recht schwierig lagen und es einer gründlichen Vorbereitung und Ausrüstung bedurfte, um das Allernötigste in Gestalt von Zelt-, Feldbett, Matratze, Moskitoneh, Verpflegungs- und Beförderungsmitteln zu besorgen und sachgemäß zu verpacken. Dort draußen sei, so wurde dringend betont, gar nichts zu bekommen, und es sei auch schwierig und unsicher, sich nach draußen etwas nachkommen zu lassen. So mußten wir also — mehrere wieder zur Front gehende Kameraden waren meine Reisegenossen — mehrere Tage darauf verwenden, uns die nötige Ausrüstung und die neuen türkischen Uniformen zu besorgen. Dank der immer wieder in Anspruch genommenen, unermüdbaren Hilfe des liebenswürdigen Adjutanten, der mir eine Perle von — ja „Burschen“ darf ich wohl nicht sagen, dagegen kräutert sich geradezu meine Feder — aber sagen wir „Dolmetscher“ zuwies, als welcher auch in der Hauptsache der gewandte Leutnant verwendet werden sollte, dank dieser wirklich gewandten und unermüdbaren Persönlichkeit, wurde ich schließlich aller Schwierigkeiten Herr. Als ich dann schließlich zwei Wagen hoch beladen mit meinem Gepäck und allerlei Vorräten vor dem Hotel zur Abfahrt zum Quai fertig dastehen sah, sank mir der Mut bedeutend! Ich war eben noch derartig im Bann der Ideen des westlichen Kriegsschauplatzes, daß ich glaubte, ich würde, wenn ich mit solchen Mengen Gepäck ankäme, als rettungslos Uebergeschnappter gleich festgehalten werden. Der treue Jacques, so hieß mein Smyrnitischer Reisegefährte und Dolmetscher, war dagegen sichtlich in durchaus normaler Gemütsfassung und stand meiner zweifelnden Anruhe verständnislos gegenüber. Er war bereits einige Monate im Hauptquartier gewesen und kannte angeblich genau die dortigen Zustände. So erklärte er mir also, wir hätten aber „wirklich“ nur das Nötigste mit, und dann zog er mit den zwei Karren, sich selber noch einen dritten Wagen zur Fahrt zum Quai leistend, ab. Ich möchte hier gleich bemerken, daß Jacques wirklich in jeder Beziehung eine Perle war, was man von den meisten andern seiner Kollegen nicht immer behaupten konnte. Die Gallipoli-Armee

braucht in den vorhandenen großen Schwierigkeiten für die deutschen Offiziere Dolmetscher auf Schritt und Tritt. Die türkische Sprache ist scheinbar recht schwer, besonders die Schrift erscheint uns kaum lesbar. Der deutsche Offizier ist also für die Zeit zunächst vollständig auf seinen Dolmetscher angewiesen — selbst bei seinen Kameraden von der deutschen Artillerie im Feuer und Osten, denkt daran, was es heißt, Beobachtungsstand, also oft in der Schützengrabenlinie, jedes Kommando, das jede Korrektur erst durch den Dolmetscher türkischen Telephonisten übersetzen müssen! Und noch dazu diese an und für sich schon im lieben Deutsch recht verwirrenden und sonstigen Angaben, Zählungen, Sachausdrücke. Und bedenklich was für weitere Schwierigkeiten und Unklarheiten entstehen können, falls der Dolmetscher Soldat war, im Feuer angeht, falls falsch versteht, falsches weitergibt und tages fortläßt! Das verlangt auf die stärkere Nerven, als das schlimmste türkische, denn kontrollieren könnt Ihr immer und nicht ganz! Es sind meistens türkische Juden, Griechen usw., die eine türkische Schule besucht haben, und die im Krieg meistens Kaufleute waren. Teilweise sprechen sie französisch, griechisch, einzelne auch deutsch. Die meisten sind sie begreiflicherweise meistens nicht gut zu brauchen, auch auf dem Quai, ich darf man nie deutsche Begriffe oder Forderungen zu Grunde legen! In der Türkei oder Deutsche als Dolmetscher sind sehr rar. Es gibt auch eine Anzahl Offiziere, die ganz gut deutsch oder französisch sprechen. Aber die sind natürlich für Dolmetscherdienste in der Front nicht geeignet. Kurz, nicht einmal das ist es, was in Deutschland als irgendwelche Überhaupt gar nicht in Frage kommt. Vom ersten bis zum letzten Schritte hier Schwierigkeiten auf, die man sich gar nicht ahnt! Natürlich müssen die Wunden werden und sie werden auch nicht überwunden aber so kostet es doch ein hartes Einfache von der Welt über Mühe, Arbeit — und Nerven dem Anerkennung gebührt daher dem Denken, was trotzdem geleistet und erreicht

Unsere Geschäftsräume werden am Freitag, den 24. Dezember, mittags 6 Uhr geschlossen. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt von 3 Uhr ab. Anzeigen für die morgige Nummer erbitten wir uns möglichst früh. Die nächste Nummer erscheint am Montag, den 27. Dezember.

backern ernsthaftigzutraglichkeiten herbeigeführt. Es sei daher festgestellt, daß die bundesrechtliche Verordnung über die gewerbliche Herstellung von Fein- und Kuchenbäckerei mit dem Tage des Inkrafttretens allgemeine Gültigkeit erlangt hat. Die amtliche Wolff-Nachricht vom 17. Dezember besagte: Die vom Bundesrat am 18. Dezember beschlossene Verordnung über die Bereitung von Kuchen tritt Samstag, den 18. Dezember, in Kraft. Der unwirtschaftlichen Verwendung von Fett und Eiern anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist damit insofern vorgebeugt, als dies unter den gegenwärtigen Umständen geboten erscheint. Andererseits wird unter der unerheblichen Einschränkung des Genußbedürfnisses, die unsere Bevölkerung im Interesse der Gesamtheit gewiß willig auf sich nimmt, die Festesfreude unserer Truppen im Felde nicht zu leiden haben. Jede Familie hat bisher ausreichende Zeit gehabt, in gewohnter Weise zubereitete nahrhafte und wohl-schmeckende Kuchen an die Angehörigen im Felde zur Absendung zu bringen. Spätere Zusendungen würden ohnehin nicht mehr rechtzeitig zum Fest eintreffen.

Hag lodert in den Gränden! Wann wird der Blutstrom münden? Wann blüht der Friedenstag? Wir wollen ja nicht klagen, Doch heute wacht ein Fragen, Das niemand dämpfen kann und mag. Wir halten unsre Gaben — Und mancher liegt begraben, Manch lieber Kamerad! Ach, wie viel dunkle Zimmer, Darin nur heisser Schimmer Von einsam bitterer Tränenfaat! Herr Christ, König der Welten, Aus ew'gen Lichtgezelten Stieß deines Sternes Spur! Daß auch des Schmerzes Welle In deiner Liebeshelle Ausleucht! ein Weihnachtsständlein nur! Aus dem zweiten Dezemberheft des von Frhr. von Grotthuß herausgegebenen „Litzners“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer).

turgemäß erst allmählich erhöhten, zogen sich die Explosionsen durch mehrere Stunden hin. Dabei sprangen in den angrenzenden Stadtteilen zahlreiche Fensterheben; auch sind einige der umliegenden Baulichkeiten leicht beschädigt worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche, Christabend.
Am Freitag den 24. Dezbr. vormittags 11 Uhr: Beichte für den 1. Feiertag.
Nachmittags 5 Uhr 10 Min.: Christabendgottesdienst: Herr Dekan Holzhausen.
Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dez. 1915. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Luk. 2, 14) im Anschluß daran Feiertag des hl. Abendmahls.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Dekan Holzhausen. (Lit. 2, 11-14)
Nachmittags 5 Uhr: Beichte für den 2. Feiertag
Nachmittags 5 Uhr: Christfeier des Kindergottesdienstes.
Am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dez. 1915. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen. (Ev. Joh. 1, 1-5) im Anschluß daran Feiertag des hl. Abendmahls.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Pfarrvikar Genack-Seulberg.
Abends 8 Uhr: Christfeier des ev. Arbeitervereins.
Die Kriegsbefehle fällt in nächster Woche aus. Freitag, den 31. Dezember abends 8 Uhr abends Epiphaniabacht mit Abendmahlsfeier.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dez. 1915. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen im Anschluß daran Beichte und Feiertag des hl. Abendmahls.
Am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dez. 1915. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Luk. 2, 14)
Nachmittags 5 Uhr: Christfeier für Kinder und Gemeinde.
Die Kriegsbefehle fällt in nächster Woche aus.
Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.
Samstag den 25. Dezember
Vorabend 4 1/2 Uhr
Morgens Gottesdienst 7 1/4 „
10 „
Nachmittags 3 „
Sabbatende 5,30 „
In den Werktagen
Morgens 7,10 „
Abends 4 1/2 „

Kurhaus-Theater. Das Theater schreibt: „Struwwelpeter wird Soldat“ — Die sechsjährige Weihnachtskomödie für unsere kleinen, die an dem Stück, dessen Titel schon vielversprechend ist, ihre wirkliche Freude haben werden. — Der Inhalt ist nach dem bekannten Bilderbuch aufgebaut und in zeitgemäßer Weise von der Verfasserin Marie Salcedo ergänzt worden. Die Musik hat Herr Kapellmeister Dr. Glenewinkel geschrieben. Die Vorstellung ist am Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr bei einem Preis Spielleiter ist Herr Direktor Steffter, der mit den Damen Krahe, Kenné, Wald usw. und mit den Herren Hof, Luz, Urbach, Cramer usw. die hübsche Weihnachtskomödie zu schönster Wirkung bringen wird. Am Dienstag abend wird wie alljährlich bei kleinen Preisen eine Vorstellung gegeben, in diesem Jahre die Komödie betitelt „Wo die Schwalben singen.“ ein Volksstück in 4 Bildern von einem Vorspiel von Leo Kastner und dem Lorenz. Ueber die Uraufführung, die am 5. November an dem auf hoher künstlerischer Stufe stehenden Hamburger Thalia-Theater stattfand, urteilen die Blätter sehr schön darstellerische Aufgaben bieten wie den Herren Direktor Steffter, Versen, Hof, Luz, Schuhmann, Imhof und Cramer.

Die Zuckung der Weine. (W.B. Amtlich.) Für die Zuckung der im Herbst 1915 geernteten Weine, die nach dem Weingesetz nur bis 31. Dezember 1915 zulässig ist, sind durch einen am 22. Dezember gefassten Beschluß des Bundesrats noch die Monate Januar und Februar freigegeben. Den aus einzelnen Weinbaugebieten laut gewordenen Wünschen nach Erhöhung des Maßes des zulässigen Zuckwasserzusatzes hat dagegen der Bundesrat keine Folge gegeben. Die Beschaffenheit des Jahrganges 1915 rechtfertigt eine Ausnahme von den Grundsätzen des Weingesetzes nicht.
Keine Butter — keine Stiesel! In der „Zittauer Morgenzeitung“ ist folgende Bekanntmachung zu lesen: „Wachtung! Allen den Landwirten von Zonsdorf zur Nachricht, welche mir die Butterlieferung verweigern (was am guten Willen liegt), daß ich von heute ab für dieselben keine Stiesel mehr sticke und bitte, bei mir noch befindliche Sachen bis zum 18. d. Mts. abzuholen und das Konto zu begleichen. H. Georg, Schuhmacher.“

Aus der Nachbarschaft.
FC. Friedberg, 22. Dez. Der frühere Beigeordnete der Stadt Friedberg, Georg Hieronimus starb im Alter von 79 Jahren.
Königstein, 21. Dez. Im Wagenabteil 3. Klasse der Bahnstrecke Höchst-Königstein wurden heute morgen von einem Arbeiter 100 Mark in Gold gefunden, die dem Stationsvorsteher in Königstein übergeben wurden.
FC. Dillenburg, 22. Dez. Einen Waggon kontrolliertes Weizenmehl hat die Stadt bezogen, das in Mengen von einem Pfund auf die Brotkarten zur Verteilung gelangen wird.
FC. Marburg, 22. Dez. Die Marmorhütte des Wirklichen Geheimrats Eggelenz von Behring, die laut ministerieller Verfügung im Institut für experimentelle Therapie zur Aufstellung kam, wurde heute vormittag enthüllt. Der Rohbau der Krüppelhalle an Ortenerberg wird in einigen Wochen beendet sein, sodas im Frühjahr das Haus bezogen werden kann. Der Neubau erfordert mit Einrichtung ungefähr 50 000 Mark und die Beschaffung der orthopädischen und elektrischen Apparate dürfte sich auf 6000 Mark belaufen.

Telegramme.
Griechenland entwaffnet die auf griechisches Gebiet geflohenen Serben.
Budapest, 23. Dezbr. (T. U.) Nach einer „Bilag“-Meldung aus Athen veröffentlichten dortige Blätter eine Note des englischen Botschafters, aus der hervorgeht, daß griechische Truppen die auf griechisches Gebiet geflüchteten Serben tatsächlich entwaffneten. Der englische Gesandte Elliot erschien bei Stulubis und erklärte im Namen der Entente, daß die Alliierten unbedingt daran festhalten, daß die auf griechisches Gebiet geflohenen und dort entwaffneten serbischen Truppen ihre Waffen zurückerhalten müssen. Die Note erkennt an, daß Griechenland die Freiheit der auf griechisches Gebiet geflüchteten serbischen Militärpersonen nicht einschränkt, halte es aber mit dem Geiste der zwischen der Entente und Griechenland gepflogenen Verhandlungen und der bereits zugestanden gekommenen Vereinbarung für unvereinbar, daß den serbischen Soldaten die Waffen abgenommen würden. Stulubis erklärte, er werde diese Angelegenheit dem Ministerrat unterbreiten.

Das Kurhaus ist morgen, Freitag, nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet.
Der Weltkrieg im Bild. Im Schaukasten Eingang zu unserem Geschäft sind wieder neue Bilder ausgestellt.
Glück's Lichtspiele bringen an den beiden Weihnachtstagen, wie aus der Anzeige zu sehen ist, den Film „Die Zerstörung von Bagdad“ zur Aufführung, ein Werk, das überall große Begeisterung hervorrief und hier gut gefallen wird.
Sammlung für erblindete Soldaten. der Sparkasse für das Amt Homburg weiter eingegangen von: Frau L. M. 2, M. 3, Ungenannt M 100, Frau M. 4,40, R. N. M 20, Jenny M 5, Stelle eines Geburtstagsbesuchs M 10, Herrn Georg Wohlfahrt New-York M 20, Unnannt M 164.40. Insgesamt sind bei der Sparkasse bis jetzt M 3701.06 eingebracht. Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Lage des Arbeitsmarkts. Dem Novemberrückblick des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes entnehmen wir: Im Allgemeinen haben sich auf dem Arbeitsmarkt gegenüber dem Vormonat die Verhältnisse nicht geändert. Es herrschte eine sehr starke Nachfrage nach Facharbeitern in allen Branchen, die aber nur in einzelnen Fällen befriedigt werden konnte. Nur die Nachfrage nach Schreibern konnte einigermaßen gedeckt werden. Der Mangel an Arbeitskräften führte seitens des Verbandes zu eingehenden Verhandlungen mit dem Stellvertretenden Generalkommando des XVIII. Armeekorps über den Ersatz von kriegsverwendungsfähigen Arbeitern durch garnisonverwendungsfähige und arbeitsverwendungsfähige Arbeiter aus den Ersatztruppenteilen. Der Erfolg der mit dem Stellvertretenden Generalkommando getroffenen Vereinbarungen über den Meldeerwerb der offenen Stellen und der auf Grund der Meldungen bei den Ersatztruppenteilen zuzuwiesenden Ersatzkräften wird abzuwarten sein. Zur Abstellung des Mangels an Facharbeitern für das Handwerk und für die kleinen Betriebe ist seitens der Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigt, ein gemeinsames Gefangenenlager einzurichten. Die Einrichtung dürfte voraussichtlich Anfang Januar in Betrieb genommen werden. Dem Städt. Arbeitsamt in Frankfurt a. M. wird hierbei die Aufgabe der Verteilung an die Arbeitgeber obliegen.

FC. Von der Main-Schiffahrt. Die Wasserstandsverhältnisse des Mains waren in den letzten vierzehn Tagen vorzügliche gewesen. Durch den günstigen Wasserstand wurde die Schiffahrt sehr belebt. Die Schiffe zu Berg waren vor allem mit Eisenbahndienstlohlen, Eisenwaren, Zucker, Wein und Zedernblöcken beladen. Die Talwärts fahrenden brachten große Mengen Bretter, Steine und Eisenteile, besonders für die Frankfurter Gegend waren es Materialien für die Schleusen des neu zu kanalisierenden Mains. Außerdem waren es Eisendrehpähne, Grubenholz usw., das nach weiter Main abwärts ging.
FC. Aus der Provinz Starckenburg. Aus den verschiedensten Waldungen der Provinz werden am 10. Januar große Rinderversteigerungen stattfinden. Es kommen 41 403 Ct. Eichenlohrinde und 1000 Ztr. Fichtenrinde zur Versteigerung. Bekanntlich konnten erstmals wieder seit Jahren voriges Jahr die Rinden preiswert abgesetzt werden, da des Krieges wegen ausländische Gerbstoffe zur Zeit nicht eingeführt werden können.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

Neujahrsbriefe. Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrsbriefe erst am 30. und 31. Dezember, sondern nicht früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an den genannten Tagen sich ordnungsgemäß entwickeln kann. Auch ist es von Vorteil, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgegeben werden und daß nicht nur auf Briefen Großstädten, sondern auch auf Briefen Mittelstädten die Wohnung des Empfängers genau angegeben werde.
Das Kuchenbackverbot bereitet manchem Mitbürger viel Kopfzerbrechen und ist deshalb dem Publikum und den Kuchen-

Kriegsweihnacht.
Von Ernst Theodor Müller.
Du Glanz vom Weihnachtssterne
In traumessiller Ferne,
Ein Suchen quillt nach dir!
Daheim im Lichterglänzen
Der Kindlein süßes Nähen —
Stahlhart in Waffen stehen wir.

FC. Frankenberg, 22. Dezbr. In der von der Sachsenbrauerei vorgenommenen Bierpreiserhöhung blieb das Publikum Sieger. Bei den einzelnen Wirten entstand ein großer Wirwar als der Bierpreis des 1/200 Glases auf 11 Pfg. erhöht werden sollte. Als die Wirte sahen, daß die Kundenschaft streikte gingen sie am anderen Tage schnell wieder auf den alten Preis zurück.
Tages-Neuigkeiten.
Geschloßexplosion. Münster, 22. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In der Zweigstelle des hiesigen Artilleriedepots brach gestern abend Feuer aus. Dabei explodierte auch eine Anzahl der dort lagernden Geschosse. Da sich die einzeln lagernden Geschosse na-

Ober-Gschbach
a. d. Haltest. Linie 25 eine gr. 3 Zim. Wohn. Bad, Veranda, Waschl. elektr. Haubr. mitten im Gart. gel. 1. Jan od. sp. zu verm. Preis 450 M. (4375a) bei Friedrich Lang I.
Schöne
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, freie Lage direkt gegenüber dem Kurhaus sofort zu vermieten. 4115a Näheres J. Fuld.
Schöne Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten (Kriegshalber 200 M. Minderung). Näheres 4021a Ferdinandstraße 57 Haus Stemler, 2. Stock.

Wohnung
von 4 Zimmern mit sämtlichem Zubehör, elektr. Licht, sofort zu vermieten. 3818a Kaiser Friedrich Promenade 11 1/2.
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mit oder ohne Werkstatt sofort oder später zu vermieten. 3801a Thomasstraße 10.
Schlafstelle
zu vermieten. (3176a) Dietzheimerstr. 13.
Im Parterre
eine 3 Zimmerwohnung mit Küche, Gas und allem Zubehör zu vermieten. (3303a) Zu erst. Höfstr. 33 I. Stock. gegenüber dem Depot.

Landvilla 8068a
modern, 10 räumig mit Gemüsegarten billigst zu verkaufen od. zu vermieten. Bonzenheim, Kirchstr. 13 I. St.
Ein Laden
und eine Wohnung im 2. St. zu vermieten vom 1. Januar ab 3670a Mehgerei Gemrig, Louisenstraße 45.
Schöne
3 Zimmerwohnung
zu vermieten (3697a) Saalburgstraße 56.
Kaiser Friedrich-Promenade 19
4 Zimmerwohnung im 1. und 2. Stock mit Balkon und sämtliche Zubehör zu vermieten. 3589a)

Schöne Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Bad, abgesehl. Vorplatz zu vermieten. (3445a) Näheres Kisseleffstraße 11.
Elisabethenstraße 32
sind gut und einfach möbl. Zimmer zu vermieten. (4027n)
Am Mühlberg 33
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen (343a) Louisenstraße 43.
Frankfurter Landstraße 111, 1. St.
3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör ab 1. Januar 1916 evtl. auch früher zu vermieten. Zu erst. 3614a Louisenstraße 107.

Louisenstraße 86
geräumige 3 oder 4 Zimmerwohnung zu vermieten. (3341a)
Schöne
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock Seitenbau zu vermieten. Zu erfragen Karl Färber, 4085a Löwengasse 11a.
Schöne
5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, ganz oder geteilt, preiswert an ruhige Leute zu vermieten. (3644a) Louisenstraße 43.
Schöne
2 Zimmerwohnung
nebst Küche zu vermieten. 4525a Rußbachstr. 13.

Weihnachtstasse „Zum Einhorn“

1. Einzahlung: (4553)
Samstag, den 8. Jan. 1916.

Glück's Lichtspiele.

Kirdorferstrasse 40.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfesttag
Das kolossale klassische
Filmwerk

Die Zerstörung von Karthago

Spieldauer ungefähr zwei
Stunden
mit täglich neuem Beiprogramm.

Obiger Film ist ebenso
zeitgemäss und sehenswert
als **Quo vadis.**
Täglich nur 2 Vorstellungen.
4550

Holländische Speise-Zwiebeln

haltbare Winterware,
per Zentnersack zu Mk. 14 ver-
sendet gegen Nachnahme (4387)
Meier Kleeblatt,
Seligenstadt (Hessen) Telefon Nr. 11.

Nachhilfe

in allen Realfächern erteilt
H. Thielecke, (2559)
Elisabethenstrasse 17. I.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht
heran und die Kinder unseres
Waisenhauses — 12 Knaben und
9 Mädchen — hoffen auch in diesem
Jahre auf eine Bescherung. Wir
wenden uns deshalb vertrauensvoll
an alle Freunde der Waisen und
bitten herzlich um ihre Unterstützung.
Die Christbescherung findet im
Waisenhaus am heiligen Abend,
Freitag den 24. Dez. nachm. 4 Uhr
statt, wozu freundlichst eingeladen
wird.

Die Direktion des Waisenhauses:
Delan Holzhausen, Apotheker Hofer,
Rektor Kern, Konrektor Baer.

Weihnachts-Bitte.

Trotz Kriegsnot und dadurch be-
dingter großer Ansprüche an die
Wohltätigkeit hoffen unsere Armen
auf dem Lande auf eine Weihnachts-
freude, und bitten wir herzlich um
freundliche Gaben in Geld, Lebens-
mittel und Kleidungsstücken.

**Der Vorstand des Land-
Armenvereins**
Bertha Ende Kelly von Mary
Antonie Müller Anna Steinbrink.

Mit farbigen Zähne

wird zu bleichen wird in der Zahn-
techn. Handbuch „Chlorodont“
warm empfohlen. Derselbe erfrischende
Zahnpasta, auch gegen üblen Mund-
geruch u. Zahnsteinanflug, garantiert
unschädlich f. d. Schmelz. Tube
60 u. 1 Mk. Probetube gratis.
— Ueberall erhältlich —
Barf. **Karl Kreh,** geg. d. Kurhaus.

Die Hauswäsche u. Fremdenwäsche,

eines guten Vermiethauses ist
für 1916 zu vergeben! Nur schrift-
liche Angebote mit Preisangabe
unter Z. B. 4551 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Schreinergehülfe und Tagelöhner

sofort gesucht (4557)
F. W. Creutz,
Castellstrasse 2-8

2 Schlitten

zu verleihen oder zu verkaufen
(4558) **Töpferweg 1.**

Der städt. Laden im Rathaus

ist morgen **Freitag, den 24. Dez.**
nachmittags von 1 Uhr ab
geschlossen.

Ferner findet am **Montag, den
den 27., Freitag, den 31. Dez.**
Samstag, den 1. Januar,
Sonntag, den 2. Januar und am
Montag den 3. Januar 1916
kein Verkauf statt.
Der Magistrat.

Vorteilhaftes Angebot in Schuhwaren

Männer
Holzschuh, Leder mit 2 Schnallen,
mit und ohne warmes Futter
M 4.75 pro Paar
Hauspantoffel mit Fled M 2 p. P.

Frauen
Schnürstiefel mit Lack. M 9.50
Halbschuh " " M 8.50
braune Lederpantoffel m. Fl. M 4.50
mit Kamelhaar-schnallenst. M 3.50
" " pantoffel M 2.—
Filzpantoffel M 1.25

solange Vorrat reicht
empfiehlt
**Schuhlager
Karl Bidel**
Kind'sche Stiftsgasse 20.

Stellenvermittlung

vom 24. Dez. — 2. Jan. ge-
schlossen. Schriftl. Anfragen werd.
erledigt. **Mädchenheim,**
4559) Elisabethenstrasse 45.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngebiß u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.
Karl Lagneau,
Schulstrasse 11. (1090)

Lechfeldstrasse 5

ist eine
hübsche 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Näheres dortselbst Hauseingang
links. (4524)

Neu hergerichtete
3 Zimmerwohnung
im Seitenbau, Parterre an kinder-
loses Ehepaar billig sofort zu ver-
mieten. Gas vorhanden (3359a)
H. Gerecht, Wallstrasse 5.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Balkon nebst Küche 2 Man-
sarden, 2 Keller, Gas tod
zu vermieten. (4006a)
Preis 700 M.
Elisabethenstr. 52.
Zu erfragen Ludwigstrasse 14.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, abgeschlossenem
Vorplatz u. in neu erbautem Hause
Kirdorf, Usingerstrasse per sofort zu
vermieten. (3609a)
Näheres Höhestrasse 15.

2 Zimmerwohnung
ganz oder geteilt zu vermieten
4368a **Gonzenheim**
Homburgerstrasse 12.

Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas,
Wasser und allem Zubehör sofort
zu vermieten. Monatlich 18 Mark.
4061a) **Dorotheenstrasse 21/23.**

3 Zimmerwohnung 1. St.
abgeschlossenen Vorplatz, Wasser und
Gas und allem Zubehör sofort zu
vermieten. (3312a)
Audenstrasse 9.

Mansardenwohnung
Zwei Zimmer und Küche, elektrisch
Licht, Wasser und allem Zubehör
zum 1. Januar 1916 zu vermieten.
3702a **Löwengasse 9.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des Stadtteils Kirdorf, zu deren
Gunsten in § 4 des Eingemeindungs-Vertrages eine steuerliche Höchstbe-
lastung festgesetzt ist, sollen nach Beschluß der städtischen Körperschaften
und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses für die Restdauer des
Steuerprivilegs (bis 1. April 1925) für dieses durch eine Kapitalzahlung
abgefunden werden. Der Abfindungssumme ist der bisher gezahlte Durch-
schnittsbetrag der Jahre 1911, 1912 und 1913 unter Kürzung von 5%
Zinsen und Zinseszinsen zugrunde gelegt und beträgt 7,72 Mark für die
Mark dieses Durchschnittsbetrags. Die Empfangsberechtigten haben vor
der Auszahlung eine Erklärung zu unterschreiben, daß sie mit der Aus-
zahlung des Vertrags mit ihrem aus § 4 des Eingemeindungs-Vertrages
herrührenden Anspruch abgefunden sind. Diese Erklärungen, in welchen die
Abfindungssumme bereits eingetragen ist, sind in dem Bezirksvorsteher
Dienstzimmer erhältlich. Diejenigen Empfangsberechtigten, welche im Felde
oder auswärtigen Garnisonen stehen, haben die Unterschrift auf der Er-
klärung durch ihren Vorgesetzten (Kompagnieführer) anerkennen zu lassen.

Gegen Abgabe der Erklärung bei dem Bezirksvorsteher findet die
Auszahlung an die Empfangsberechtigten mit den Namen der Anfangbuch-
staben

A. bis F. am **Dienstag, den 28. Dezember**
G. bis R. am **Mittwoch, den 29. Dezember**
S. bis Z. am **Donnerstag, den 30. Dezember**
nachmittags von 2¹/₂ bis 6 Uhr im **Bezirksvorsteher-Dienst-
zimmer zu Kirdorf** statt.

Beträge, welche an den obenbestimmten Tagen nicht abgeholt werden,
werden an einem später zu bestimmenden Termin im Bezirksvorsteher-
Dienstzimmer ausgezahlt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Dez. 1915.

Der Magistrat.
Lübke.

Dankagung.

Allen denen, welche zum Gelingen der
Weihnachts-Bescherung im Kurhaus

sei es durch **Geldpenden** oder sonstige gütige **Gaben**, beige-
tragen haben, insbesondere aber den Damen **Frau Dr. Bode**,
Frau Butschbach, **Frau Ritter**, **Frau Dr. Rüdiger**,
Frau Kapellmeister Schulz, welche seit Monaten in aufopfer-
nder Weise die für die Kinder hergerichtete **Belleidungsgegenstände**
zugeschnitten haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank, eben-
falls **Frl. v. Branconi** für ihren herrlichen Gesang.
Frau Geh.-Rat Clouth, **Frau Julius Wertheimer.**

Für die Feiertage

treffen heute mehrere Hundert
Fasen
ein, sowie **Rehe** und **Hirsche**

Wetterauer Gänse

**Enten, Kapaunen, Hähnen, Suppenhühner, Fasanen,
Hähnen und Hennen
Spiegelkarpfen und Schleien**

Wilhelm Lautenschläger,

4538) **Telefon 404.**

Weihnachts-Verkauf

von
Damen- und Kinderhüten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Handschuhe, Blumen, Federn, Haarbänder, Schleier
Regenschirme
Kirdorferstrasse 43.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**
zu haben bei

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83¹/₂,

3 Zimmerwohnung

zu vermieten.
3382a) **Thomasstrasse 10.**

Kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten.
3244a **Wühlberg 14.**

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung in den
Kuranlagen ist genehmigt worden.

**Städtische (4554)
Kur- u. Badeverwaltung.**

Schöne 3223a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der Nähe des Reg.
Schlosses Preis 450 M zu vermieten
Näheres **J. Fuld,** Louisenstr. 20.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad Gas u. elektr. Licht mö-
dern eingerichtet in freier Lage ge-
genüber dem Kurhaus zu vermieten
4434a) **F. L. Loh**
Bad Homburg v. d. Höhe.

2 Zimmer u. Küche

im Seitenbau **Glückensteinweg 8**
an ruhige Leute sofort zu vermieten.

3 bis 4 Zimmerwohnung
im 2. Stock mit allem Zubehör zu
vermieten. 4453a
Eda Elisabethen- u. Wallstrasse 33

Erster Stock

Wohnung bestehend aus 5 Zimmern,
Bad, abgeschlossenen Vorplatz, Man-
sarden, Keller u. vollständig neu
hergerichtet zu vermieten. 4367a
Louisenstrasse 101.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und allem
Zubehör ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses
Blattes unter 3159a

Elegante

6-7 Zimmerwohnung

mit Terrasse und Vorgarten reichl.
Zubehör, elektr. Licht, Gas, Bade-
zimmer zu möglichem Preis zum
1. Januar zu vermieten. (3570a)
Näheres durch die Immobilien-
Agentur von **H. Kleindienst**
Langgrafenstrasse 12, Tel. 734

Elegante

5 Zimmerwohnung

in bester Gegend, reichl. Zubehör,
Balkons, Elektrisch Licht und Gas
1. Januar zu möglichem Preis zu
vermieten (3569a)

Näheres durch die Immobilien-
Agentur von **H. Kleindienst**
Langgrafenstrasse 12, Tel. 734

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit großer Küche, Keller, Bade-
raum und Gartenanteil ist zum
Preis von 200 Mark jährlich zum
1. Dezember zu vermieten, ev. auch
Stallungen. 3962a

Obermühle am Weberpfl.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör per sofort zu vermieten
3336a **Wühlberg 7**
Näheres Dorotheenstrasse 28.

Zwei

2-Zimmer-Wohnungen

sofort zu vermieten. (3158a)
Näheres **Rathausgasse 12.**

Obergasse 17

schöne **Zweizimmerwohnung**
mit Zubehör, Gas, Wasser zu ver-
mieten. 3445a

1 Zimmer u. Küche

parterre zu vermieten.
Zu erfr. **Elisabethenstr. 12.**

Laden

zu vermieten vom 1. Januar 1916
4181a **Elisabethenstrasse 23.**

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. (4006a)
Höhestrasse 42 I.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten im 3. Stock
F. L. Loh, Louisenstrasse 64.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
Höhestrasse 2

1 Zimmer

Rebengelaß dauernd zu vermieten
4222a) **L. Lepper,**